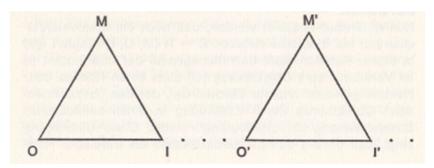
## Prof. Dr. Alfred Toth

## Zelluläre Automaten permutationeller semiotischer Adjunktion

1. Bense, der die semiotische Operation der Adjunktion eingeführte hatte, illustrierte sie mit dem folgenden Schema (Bense 1971, S. 52)



- 2. Setzen wir wieder (vgl. Toth 2018)
- $\blacksquare := 1.$
- **=** := 2.
- **=** := 3.,

dann ergeben sich zunächst 3! = 6 Permutationen



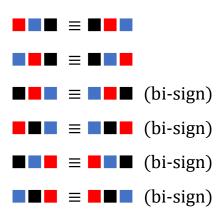
die in numerischer Notation wie folgt aussehen

- 3 2 1 2 1 3
- 3 1 2 1 2 3
- 2 1 3 1 3 2.

Bei der triangulären Anordnung der semiotischen Zahlen gibt es also für alle 6 Permutationen, wenn man Selbstadjunktionen ausschließt, genau je ein Paar, das adjungiert werden kann:

Wie man leicht sieht, werden hier also genau die von Kaehr erstmals theoretisch eingeführten und auf ihre Eigenschaften hin untersuchten "bi-signs" adjungiert (vgl. Kaehr 2009).

Schreibt man die Zeichenrelationen jedoch in der Form von linearen zellulären Automaten, so haben wir



d.h. zusätzlich zu 4 bi-signs bekommen wir 2 Paare von Zeichenrelationen, die nicht reflektiert sind.

Literatur

Bense, Max, Zeichen und Design. Baden-Baden 1971

Kaehr, Rudolf, XANADU's textemes. In: ThinkArt Lab (Glasgow), 2009

Toth, Alfred, Skizze einer semiotischen zellulären Automatentheorie. In: Electronic Journal for Mathematical Semiotics, 2018

26.12.2018